Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
# 1858

73 (25.11.1858)

Visual Library

# Durlacher Wochenblatt.

## Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 73. Durlach, Donnerstag, 25. November 1858.

### = Rundschau.

II.

Das erste Geschäft des preußischen Ministeriums war nun die Anordnung neue Wahlen zu treffen. Dadurch wurde in der ganzen Monarchie eine seit Jahren nicht gekannte Bewegung hervorgerufen. In allen größern Städten und Bezirken wurden Wahlprogramme ausgegeben, die in richtiger Würdigung der Zeitverhältnisse sämmtlich dem gemäßigten Fortschritte huldigen. — Ebenso ist in Dänemark nach langem Zögern ein Schritt zum Bessern geschehen. Nachdem in den letzten Sitzungen des Bundestags die für diese Angelegenheit niedergesetzte Kommission nach Prüfung der dänischen Vorschläge sich dahin ausgesprochen hatte, daß auch diese Erklärung nicht genüge, so eröffnete der dänische Gesandte, daß seine Regierung geneigt sei, den Wünschen der beiden Herzogthümer zu entsprechen und die Verfassung aufzuheben. Nach so langem und hartnäckigem Zögern aber wird es wohl erlaubt sein, sich nicht sogleich einer frohen Hoffnung zu überlassen, sondern abzuwarten, was Dänemark bieten wird. Einmal getäuscht, gewinnt man das Vertrauen nicht so bald wieder. — Das in Wien versammelte Concil ist wieder auseinandergegangen, nachdem es seinen Bericht dem Kaiser übergeben hatte. Den wichtigen Beschlüssen, die gefaßt worden sein sollen, sieht man mit Spannung entgegen. — Unter den übrigen deutschen Staaten war es namentlich unser Großherzogthum, das sich durch mehrere wichtige und frohe Ereignisse bemerkbar machte. Zuerst nennen wir die Verehelichung zweier Prinzessinnen unsres großherzoglichen Hauses. Möge sie stets der Segen des Himmels begleiten! Sodann hatten sich in diesem Spätjahre die deutschen Naturforscher nebst einigen auswärtigen in der nahen Residenz zur wissenschaftlichen Berathung versammelt und sich einer allseitigen freundlichen Aufnahme erfreut. Ihre KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin beehrten nicht allein mehrere Sitzungen mit Ihrer Gegenwart, sondern zeichneten auch theils die ganze Versammlung, theils die hervorragenden unter den Theilnehmern durch eine seltene Aufmerksamkeit aus. Unverhohlen sprach sich auch am Tage der Abreise die laute dankbare Anerkennung für solche Auszeichnung aus. Hiebei dürfen wir nicht übersehen, daß unser Durlach zur Verschönerung dieser selbst vom Himmel mit dem herrlichsten Wetter erheiterten Tage einen Beitrag geliefert hat, der, so viel wir nur darüber gesprochen haben, laut gerühmt und anerkannt wurde.

---

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

**Durlach**, 22. Nov. Auf heutigem Viehmarkte wurden verkauft: 84 Ochsen zu 11,705 fl. 10 kr., 46 Kühe zu 2894 fl. 6 kr., 18 Rinder zu 663 fl. 36 kr., 11 Stiere zu 862 fl. 6 kr. und 1 Pferd zu 66 fl. Gesammtbetrag der Umschlagssumme 16,190 fl. 58 kr.

**Durlach**, 23. Nov. Wir haben heute den vierten während des Zeitraums von nicht vollen vier Wochen in unserer Gegend vorgekommenen Selbstmord zu berichten. Weingärtner und Oelmüller Philipp Friedrich Kleiber von hier, Haupt einer Familie von 15 Köpfen, 49 Jahre alt, nicht ohne Vermögen, jederzeit fleißig, aber von äußerst rauhem Naturell, verließ heute nach 12 Uhr seine Wohnung und ward kurze Zeit darauf in den eine halbe Stunde entfernten Reben des Geigersbergs mit einer tiefen, durch ein Rasirmesser beigebrachten Halsschnittwunde und bereits entseelt aufgefunden. Der Unglückliche hatte in den letzten Jahren mehrere Selbstmordsversuche gemacht.

— Ueber die in jüngster Zeit vorgekommene enorme Eisbildung an den Bäumen geht uns folgende Mittheilung „aus dem Pfinzthal" zu:

Rohrreif oder Glatteis entsteht, wenn nach starker Kälte plötzlich Thauwetter mit Regen eintritt und die Temperatur schnell so fällt, daß das an den Pflanzen herunterlaufende Wasser gefriert, und Zweige, Aeste und Bäume selbst mit einer Eiskruste überzogen werden. Je nachdem die Eisbildung länger oder kürzer andauert, wird die Eislast kleiner oder größer, ja sie steigert sich unter Umständen so, daß die Zweige und Aeste der Bäume, ja diese selbst zusammenbrechen. Dieser Vorgang trifft aber weit mehr die Waldbäume, als die Obstbäume, weil letztere frei stehen, durch Wind leicht bewegt und dadurch sowie durch Einwirkung der Luft das Wasser eher abschüttelt und verdunstet wird, als im geschlossenen Walde. Bei den Reben wirkt das Glatteis vorzugsweise erfrierend, weniger

belastend schädlich. Der am 14. d. Mts. eingetretene und bis tief in die Nacht andauernde Regen, während dessen die Temperatur bis zum Eispunkt und selbst unter denselben sank, hat eine solche Menge Glatteis an den Forstbäumen erzeugt, wie es seit lange nicht in unserer Gegend der Fall war. Es wurden dadurch Aeste bis zu Mannsdicke, besonders an den das Laub noch haltenden Bäumen, abgebrochen und heruntergedrückt, viele Stangen und selbst mitteljährige Oberhölzer umgebogen und höher oder tiefer abgebrochen, so daß der Schaden in den Waldungen stellenweise recht erheblich ist. Von dem Gewichte dieser Eismassen mag folgende Mittheilung einen Begriff geben: Einsender brach einen Tannenzweig ab und trug ihn nach Hause, wobei er vorsichtig zu Werke ging, um kein Eis abzuschütteln, was sich aber doch nicht vollständig vermeiden ließ; das Eis, welches unterwegs absprang, außer Berechnung lassend, wog der Tannenzweig mit Eis 4 Pfund, 20 Loth, und nachdem in der Stube das Eis abgethaut und der Zweig getrocknet war, war sein Gewicht noch 25 Loth. Das Gewicht des Eises beträgt also 3 Pfund, 27 Loth, was 5 Schoppen Wasser ausmacht, à ¾ Pfund per Schoppen, welches Maß das gemessene Wasser auch wirklich hielt. Sohin verhält sich das Gewicht des Zweiges zu dem des Eises wie 1 zu 4 oder mit andern Worten: das an dem Tannenzweig befindliche Eis war beinahe 3mal so schwer als der Zweig selbst. Was Wunder, wenn unter solchen Umständen Zweige, Aeste und Bäume zusammenbrechen! — Zu Philippsburg hat ein frommer Mann seine Freunde in nicht geringe Verlegenheit gebracht. Lange schon wurde der Kirchhof regelmäßig der hölzernen Kreuze beraubt, offenbar zum Gebrauch als Brennmaterial, was in jener Gegend doppelt auffallend erscheint, da es an Gelegenheit zum redlichen Sammeln von Lesehölz nicht mangelt. Endlich ertappte man den Dieb, einen Fischer im rüstigsten Mannesalter, welcher sich durch seine jahrelang zur Schau getragene außergewöhnliche Frömmigkeit bei den sog. Betschwestern der ganzen Umgegend in außerordentliches Ansehen gebracht und dafür von einem Kloster des Auslandes den 3. Orden des heiligen Franz erhalten hat, so daß ihn der Volksmund „Pfaff" zu nennen beliebte. — Dem „Mannh. Journ." zufolge wäre die Einführung des neuen Kirchenbuchs suspendirt und unter Belassung der seitherigen Agende höchsten Orts befohlen worden, diese Angelegenheit den Berathungen der künftigen Synode zu unterbreiten.

**Deutschland.** Vom 1. Januar 1860 an werden die würtembergischen Zwei-, Zehn- und Fünfunddreißig-Guldenscheine nicht mehr angenommen, weßwegen unsere Leser im Laufe des nächsten Jahres ihr würtembergisches Papiergeld fortschaffen mögen. Später werden wieder als einziges Papiergeld in Würtemberg Zehnguldenscheine ausgegeben. — Als neulich Morgens die Kinder in Gersdorf in Sachsen in die Schulstube traten, waren o Schreck! alle Gesangbücher, Katechismen ꝛc., aber auch o Freude! alle Schultabellen sammt Versäumnissen und Strafen verschwunden. Nicht ganz spurlos; denn in und vor'm Ofen fanden sich verkohlte Reste. Ein berüchtigter Dieb hatte die Nacht sein Lager im Schulhause aufgeschlagen und weil es kalt und kein Holz zu finden war, mit Büchern und Tabellen eingeheizt. — Die Münchener und namentlich ihre Frauen und Töchter scheinen ein ungemein starkes Rechtsgefühl zu haben, denn als neulich am frühesten bitterkalten Morgen der Mörder Krieger hingerichtet wurde, wollten sie lieber selbst erfrieren, als den Verbrecher nicht köpfen sehen. — Das neue Schauspiel des süßen Amaranthdichters O v Redtwitz ist in München zur Aufführung gekommen und in einem überfüllten Hause mit großem Beifall aufgenommen worden. „Philippine Welserin" heißt das Stück.

---

## Versichert.

(Fortsetzung.)

„Ach, mein lieber Gott, ich kann's eigentlich nicht sagen, wie, Geld allein macht's nicht aus; der Daniel hat ein schönes Geld bekommen von der Assecuranz, kann aber nicht sagen, daß es uns jetzt besser gehe, als sonst, da wir oft nicht das Brod zu brechen hatten. Es ist kein Segen an solchem Gelde. Der Daniel bringt nichts zuwege damit, und so wird es auch bald aufgezehrt sein. Er ist seit dem Brande so traurig, so mißmuthig, es muß eine Krankheit dahinter stecken; er schläft wenig, er hat unruhige Träume und ißt nichts; nur im Wirthshaus bei der Flasche befindet er sich wohler, im Hause leidet's ihn gar nicht mehr, und er sollte doch seine Freude daran haben, wie die Kinder heranwachsen, wie sie so fleißig sind und brav werden. Mein Jakob lernt so gut, daß der Pfarrer sagt, es müsse ein Student aus ihm werden; meine Lisbeth ist auch ein fleißiges Mädchen, und die Frau Bürgermeisterin aus der Stadt hat mir versprochen, wenn sie erst aus dem Gröbsten heraus wäre, so wollte sie sie mit ihren Kindern zusammen unterrichten lassen, daß sie einmal vielleicht eine Gouvernante wird, oder so was Ordentliches. Aber sehen Sie, mein lieber Herr Moritz, alles das freut den Daniel gar nicht, er hat gar kein Auge dafür und kümmert sich gar nicht um's Haus. Ach Gott, Ihr Herr Vater, verzeih's ihm Gott, ich will nichts gegen ihn sprechen, es ist ein brawer und kluger Mann, aber er ist mit Schuld an unserm Unglück. Als wir nach dem Brande uns in Ihrer Nähe einmiethen wollten, da hat er dagegen gesprochen und wollte uns nicht in seiner Nachbarschaft haben, und hat manches Wort fallen lassen, das uns sehr geschadet hat im ganzen Dorfe und da zogen wir unstät herum von einem Hause in's andere und nirgends wollte man uns behalten, denn Jedermann sagte: der Herr Joseph muß seine Ursachen haben, daß er den Daniel nicht in seiner Nachbarschaft haben will, und so sind wir in Verruf gekommen und Niemand geht mit dem Daniel um und wenn so die Leute mit mir reden und sich mit meinen Kindern zu schaffen machen, kommt es mir immer vor, als ob sie es nur aus Mitleid thäten. Zu Ihrem Herrn Vater kommt der Daniel auch nicht mehr, denn er hat dort immer nur unfreundliche Gesichter zu sehen bekommen und das hat ihm doch ein gewisses Ansehen gegeben im Dorfe, daß er früher so häufig zu Ihnen kam. Nun, Gott besser's! Ich weiß nicht, womit wir es verschuldet haben. Gott weiß am besten, was er thut. Kommen Sie herein, Herr Moritz, und nehmen Sie mit dem harten Lager vorliebt, das ich Ihnen bieten kann."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sie führte mich hinein und wollte mich in die zweite Stube bringen, um mir ein weiches Sopha als Lager anzuweisen; ich aber sah den Daniel in der ersten Stube hinter dem Ofen in tiefem Schlafe liegen und legte mich lieber auf die nicht ferne vom Ofen stehende Bank, indem ich, wie ich ihr sagte, hier nur ein Stündchen vom Tanze ausruhen wollte, da es doch bald Tag werden und ich nach Hause gehen müsse. Sie selbst ging in die zweite Stube und machte die Thüre hinter sich zu.

Nun war ich in Einer Stube, unter einem Dache mit dem Verbrecher. Ein unheimliches Gefühl überkam mich, aber die Erzählung der armen, unschuldigen Frau, die die Schuld ihres Mannes mit gebüßt, hatte mich traurig und mitleidig gestimmt, denn hatte ich daraus nicht erkannt, wie sehr Daniel sein Verbrechen büßte und welche Strafe er in sich trug?

Aber in der Stube blieb Alles still; Daniel schlief tief und ruhig und ich fragte mich, ob ich an seinem Verbrechen oder an der Macht des Gewissens zweifeln sollte; ich war geneigter zum erstern und ein freudiges Gefühl überkam mich, denn ich sprach in mir Daniel frei von einer Schuld, die ihm das Urtheil meines Vaters und der Verdacht des Volkes aufbürdete. Süß beruhigt von diesem Gedanken, wendete ich mich auf der Bank um und überließ mich ganz meiner Müdigkeit und wollte schlafen. Der Mond schien hell ins Zimmer und beleuchtete ganz klar alle Gegenstände, Daniels blasses und Lisbeths unschuldsvolles Gesicht. Ich mochte so eine halbe Stunde gelegen haben, halb schlafend, halb wachend, da begann es sich unruhvoll auf Daniels Lager zu bewegen. Ich wurde aufmerksam; ich hob ein wenig den Kopf und sah mit angestrengten Augen hinüber. Daniel streckte sich im Schlafe und seufzte aus tiefer Brust. Dann wurde es wieder ruhig. Nach wenigen Minuten seufzte er wieder, wendete sich nach einer andern Seite und ächzte so schwer, wie Einer, den der Alp drückt.

(Fortsetzung folgt.)

## Poetischer Liebesbrief eines Mathematikers.

Ich liebe dich. Durch meiner Bäume 2ge
Sah ich dich oftmals 1sam steh'n und sinnen.
Du holder 3mer, wenn ich nicht mehr schweige,
Wenn ich 4 dich entbrannt mit wagendem Beginnen
Mich unbed8 und ohne Sitte zeige,
Ich fühle 6ssch Blut in meinen Adern rinnen;
O dann vergib! M1st du mein junges Lieben,
Es kenne 1sicht, Rückhalt, zauderndes Verschieben?
O 9, mir ist vom Kopf bis zu den 10 nichts geblieben,
Als du; dich zu ver3ben müßte man mich köpfen.
Dich lieben heißet nicht mit 7 Wasser schöpfen,
Vielmehr mit Kannen, Kübeln, Kellen, Töpfen.

## Die Versendung von Werthpapieren ohne Deklaration mit der Briefpost betreffend.

In Folge der durch die Versendung von Papiergeld mit der Briefpost hervorgerufenen Reklamationen sieht man sich veranlaßt, das Publikum vor dieser Versendungsweise mit dem Anfügen zu verwarnen, daß ein Ersatzanspruch für etwa in Verlust gerathende nicht rekommandirte Briefe gegenüber der Postverwaltung unstatthaft ist.

Karlsruhe, den 12. November 1858.

**Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.**

Zimmer. Adam.

Nr. 11,518. Nach einer Bekanntmachung Großh Finanzministeriums vom 8. d Mts., im Regierungsblatt vom Gestrigen, S. 454, hat am 3. Dezember d. J. wieder eine Bevölkerungsaufnahme stattzufinden. — Die Bürgermeister werden angewiesen, mit den Vorarbeiten dazu alsbald nach Empfang der Impressen zu beginnen, damit die Volkszählung pünktlich am 3. Dezember beginnen kann. Das Ergebniß der genau nach der Verordnung vom 31. Oktober 1846 (Reg.-Bl. S. 303—307) zu bemessenden Bevölkerungsaufnahme ist spätestens am 15. Dezember dem betreffenden Steuerperäquator mitzutheilen.

**Durlach**, den 17. November 1858.

**Großherzogliches Oberamt.**

Spangenberg.

Nr. 11,692. Zur Rekrutenaushebung für 1859 ist Tagfahrt auf

**Mittwoch den 5. Januar k. J., Vormittags 8 Uhr,**

im Saale des hiesigen Rathhauses festgesetzt, was man mit dem Anfügen zur Kenntniß der auswärts sich aufhaltenden Konscriptionspflichtigen bringt, daß Jeder noch besonders vorgeladen wird.

**Durlach**, den 23. November 1858.

**Großherzogliches Oberamt.**

Spangenberg.

## Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Erben des Weingärtners Andreas Rittershofer von hier lassen

**Montag, 29. November,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachstehende Liegenschaften im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Gebäude.

1.

Die Hälfte an einer zweistöckigen Behausung und zwar der obere Theil, in der Kronenstraße hier, mit Stallung, Scheuer und etwa 7 Ruthen alten oder 15 Ruthen 46 Fuß neuen Maßes Garten dabei; das Ganze 32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes, neben Bäcker Christoph Keller und Heinr. Kleiber; angeschlagen zu 1500 fl., Gebot 1200 fl.

Aecker.

2.

2 Viertel 6 Ruthen alten oder 1 Viertel 89 Ruthen 94 Fuß neuen

Maßes im Strähler, neben Gabriel Kleiber und Johann Rittershofer; angeschlagen zu 250 fl., Gebot 270 fl.

3.

1 Viertel 19 Ruthen alten oder 1 Viertel 30 Ruthen 31 Fuß neuen Maßes in den Frauenäckern, neben Michael Becker und Georg Friedrich Rittershofer; taxirt zu 200 fl., Gebot 176 fl.

4.

1 Viertel 10 Ruthen alten oder 1 Viertel 10 Ruthen 34 Fuß neuen Maßes am Grötzinger Weg, neben Sattler Jakob Geiger und Ad. Gerhardt's Kinder; taxirt zu 200 fl., Gebot 155 fl.

5

2 Viertel 21 Ruthen alten oder 2 Viertel 33 Ruthen 7 Fuß neuen Maßes auf dem Lohn, neben Feilenhauer Haab und Friedrich Bartenbach; taxirt zu 300 fl., Gebot 312 fl.

6.

1 Viertel 23 Ruthen alten oder 1 Viertel 39 Ruthen 13 Fuß neuen Maßes im Eisenhafengrund, neben Thomas Oeder und Gabriel Klenert; taxirt zu 150 fl., Gebot 132 fl.

7.

2 Viertel alten oder 1 Viertel 76 Ruthen 69 Fuß neuen Maßes im Dechansberg, neben Wilh. Manale und Andreas Gesell; taxirt zu 360 fl.

8.

1 Viertel 26 Ruthen alten oder 1 Viertel 45 Ruthen 76 Fuß neuen Maßes im Kaisersberg, neben Gottlieb Heinrich Meier und Heinrich Kleiber; taxirt zu . . . . 350 fl.

Garten.

9.

10 Ruthen alten oder 22 Ruthen 9 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Jakob Müller und Heinrich Kleiber; angeschlagen zu 80 fl., Gebot 73 fl.

Durlach, 4. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

## Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Schloßverwalter Hörr's Ehefrau in Schwetzingen läßt

**Montag, 29. November,**

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung nochmals verkaufen:

Aecker.

1.

32 Ruthen alten oder 70 Ruthen 70 Fuß neuen Maßes im Bruch, neben Andreas Waigel, Gemeinderath Knaus und Wilhelm Fleischmann. Gebot 50 fl.

Weinberg.

2.

1 Viertel 3 Ruthen alten oder 1 Viertel 61 Ruthen 22 Fuß neuen Maßes auf der mittleren Höhe, neben Schuhmacher Christian Lenzinger u. anderweitem Eigenthum der Verkäuferin. Gebot 200 fl

Durlach, 23. November 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Wahrer.

Siegrist.

---

## Liederkranz.

**Heute, Donnerstag den 25. November,** Abends 7 Uhr, feiert der hiesige Liederkranz in seinem Vereinslokale das erstjährige Stiftungsfest, wozu die aktiven und passiven Mitglieder eingeladen werden.

**Der Vorstand.**

---

## Neue Durlacher Lesegesellschaft.

Einladung.

**Freitag den 26. d. Mts., Abends 7½ Uhr,** findet im Saale des Gasthauses zur „Blume" eine **außerordentliche Generalversammlung** statt, in welcher die Berathung über die neuen Statuten fortgesetzt wird. Die verehrlichen Mitglieder der Gesellschaft werden hiermit ergebenst dazu eingeladen.

**Der Vorstand.**

---

**An die Wickler.**

Dieweil es früher jetzt wird Nacht
Beginnt bis **Samstag** schon halb acht
Der nächste Wickel in der Kron';
Nehm' Jeder sich Notiz davon!

---

**Zu vermiethen.** [Durlach.] Auf dem Schloßplatz im Hause Nro. 1 ist ein freundliches, möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

---

**Spiel-Waaren** aller Art empfiehlt **Ls. Morlock.**

---

Wir machen die Mitglieder der Gustav-Adolf-Stiftung auf den Gustav-Adolf-Kalender bei Herrn Buchbindermeister Liede dahier aufmerksam, wovon das Exemplar nur 4 kr. kostet.

**Der Vorstand des Ortsvereins.**

---

**Geldanerbieten.** Bei dem evangelischen Kirchen- und Pfarrhausbaufond in Grötzingen sind gegen Versicherung **450 Gulden** auszuleihen.

**Waltz,** Rechner.

---

**Thee.** Verschiedene Sorten grünen und schwarzen Thee, von 4 bis 12 kr. das Loth, bei **Julius Löffel.**

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.